



Quo Vadis, Energiewende?

Liebe Genossenschaftsmitglieder und Förderer unserer Bürgerprojekte,

der Hype ist vorbei, die Energiewende verliert an Fahrt! Es ist das Ergebnis einer verfehlten Politik, die lobbygetrieben ihre selbst formulierten Ziele aus den Augen verliert. Weder der Ausbau erneuerbarer Energien noch die Ziele im Klimaschutz können ohne den Bürger erreicht werden. Und gerade der Bürger ist es, der bei der Energiewende massiv ausgebremst wird, obwohl bereits mehr als die Hälfte aller regenerativ erzeugter Energie aus Bürgerhand kommt. Nicht die reduzierte Einspeisevergütung ist dabei das Problem, sondern die Komplexität des EEG: Eigenverbrauchsvorgaben, Zubaubegrenzung und nicht zuletzt die bürokratischen Hürden haben sich so oft verändert, dass der Laie das System schon gar nicht mehr durchschaut.

Es drängt sich der Verdacht auf, dass es politisch gewollt ist, den Bürger von der Energiewende fern zu halten. Denn: Mit Energie kann man noch immer viel Geld verdienen und dieses soll bitteschön der Industrie vorbehalten bleiben!

Andreas Klatt

Vorstandsmitglieder

Udo Pelkner



Kohle-Tagebau ist Raubbau an unserer Natur und Kohle-Verstromung ist CO₂-Verschmutzung pur!

Kohle gefährdet Klimaziel

Viele Kohle-Kraftwerke produzieren an der Kapazitätsgrenze, da sie sich aufgrund der niedrigen CO₂-Preise auch bei den aktuell tiefen Strompreisen rentieren. Für die ETH Zürich ist dies eine Marktverzerrung durch die unvollständige Kostenrechnung der Kohlekraftwerke. Würde für CO₂ ein angemessener Preis kalkuliert, z.B. 50 bis 100 Euro pro Tonne (statt aktuell ca. 5 Euro), wäre Kohlestrom teilweise teurer als Gas. Das zweit-dreckigste Kohlekraftwerk Europas steht übrigens in Neurath/D.

Gemäß der IEA müsste der Anteil an Kohlestrom in Europa bis 2035 unter 4 % sinken, wenn eine gefährliche Erderwärmung verhindert werden soll. (BSH)

Weltweiter Solarboom

China ist die Wachstums-Lokomotive des weltweiten Solarmarktes. Der derzeitige ambitionöse Plan sieht einen Zubau von 14 Gigawatt (GW) in diesem Jahr vor. Dies wäre ein spektakulärer Weltrekord beim Zubau in einem Land für ein einziges Jahr.

Zum Vergleich: in den Spitzenjahren 2010 - 2012 wurden in Deutschland für rund 7 GW Photovoltaikanlagen (PV) pro Jahr installiert.

Gemäß Marktforschern wie IHS aus den USA werden 2014 weltweit 47 GW PV-Anlagen zugebaut. Bis 2018 werde der jährliche Zubau auf über 70 GW anwachsen.

Diese Entwicklung werde weiter vor allem von China sowie von Japan und USA angetrieben. Laut der Prognose von IHS wird der Anteil der Europäer am weltweiten PV-Zubau in diesem Jahr auf nur noch rund 25 % sinken, der von Asien dagegen auf über 50 % anwachsen. (BSH)

Auszahlung der Dividende

Mit einer kleinen Verspätung hat der Vorstand gemeinsam mit unserem Steuerberatungsbüro die erste Ausschüttung einer Dividende abgewickelt. Durch die Abzüge der Kapitalertragssteuer, der Kirchensteuer und des Solidaritätszuschlags sowie durch unterschiedliche Freistellungsaufträge oder vorliegender NV-Bescheinigungen konnte die Abwicklung nur teilweise automatisiert werden. Am Ende hat aber dennoch alles perfekt gepasst und zum Abschluss der Aktion müssen nur noch die Steuerbescheinigungen versandt werden. (AK)

Solarstrom Tag und Nacht

Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) hat den bisher größten Solarstrom-Speicher-Park in Betrieb genommen. Die Forscher verbinden Solarmodule mit Batterien und intelligenter Software, sodass Strom auch geliefert wird, wenn die Sonne nicht scheint. KIT-Projektleiter Olaf Wollersheim: „Wir sind fest davon überzeugt, dass die Solarstrom-Produktion dadurch neuen Schub bekommen wird, weil sie viel kostengünstiger ist als der Bezug von Strom aus dem öffentlichen Netz.“ (BSH)

Grünstromproduktion steigt

In Deutschland entfielen im 1. Halbjahr 31 % der Stromerzeugung auf regenerative Energiequellen. Das stärkste Wachstum hat dabei die Photovoltaik mit einem Plus von 32,3 % erzielt. (BSH)



Texte mit dem Kürzel (BSH):
Mit freundlicher Genehmigung
der BürgerSolar Hochrhein eG.

Erfahrungsbericht E-Mobilität

Vorstandsmitglied **Andreas Klatt** ist begeisterter Elektro-Mobilist geworden. Seit gut einem Jahr und nach mehr als 13.000 elektrisch gefahrenen Kilometern zieht er eine durchweg positive Bilanz.

Um eines gleich vorwegzunehmen: Elektromobilität macht süchtig! Die Anschaffung eines Renault Zoe war für unsere Werbeagentur eigentlich nur als Zweitwagen mit Privatnutzung gedacht. Doch bereits nach den ersten Kilometern war ich sofort ergriffen von der geräuschlosen Dynamik des Elektroantriebes. Man möchte eigentlich nicht mehr aussteigen, denn weder auf Komfort oder Technik noch auf Beinfreiheit muss man bei dem flotten Kleinwagen verzichten.

Mit dem Fahrzeug wurde auch eine eigene Ladestation geliefert, die in meinem Fall über die eigens errichtete PV-Anlage gespeist wird. Die Idee: möglichst viel der Antriebsenergie soll selbst erzeugt werden, statt diese aus dem Netz zu beziehen. Auch wenn der Bezug von

Ökostrom aus dem Netz alleine schon ein großer ökologischer Vorteil wäre, denn jeder nicht verbrannte Liter Benzin oder Diesel ist ein Schritt in Richtung CO₂-Entlastung. In der eigenen Bilanz konnte ich den Eigenverbrauch des Solardaches auf gut 70 % steigern. Das meiste, was die Sonne auf meinem Dach an Strom produziert, landet also in meiner Antriebsbatterie. Das Auto wird so zum mobilen Speicher für Solarstrom!

Nach der ausgiebigen Testphase möchte ich an dieser Stelle mit den beiden meist genutzten Vorurteilen im Zusammenhang mit der E-Mobilität aufräumen.

Der hohe Anschaffungspreis: Es ist richtig, dass das Angebot an E-Fahrzeugen derzeit noch gering ist. Aber es gibt eigentlich in allen Preisklassen vom Kleinwagen ab 15.000 € bis zum Sportwagen vernünftige Angebote. Der Renault Zoe ist für etwa 20.000 € zu haben. Hinzu kommt eine monatliche Batteriemiete, die gewährleistet, dass der Fahrer immer mit einer optimalen Leistung rech-

nen kann. Ich tauschte die obere Benzin-Mittelklasse gegen einen elektrischen Kleinwagen, denn bei der Analyse meiner Fahrten konnte ich feststellen, dass 90 % meiner Fahrten im Nahbereich stattfanden. Für die Fahrt zum Bäcker wollte ich künftig keinen SUV mehr einsetzen! Unter dem Strich investiere ich für Mobilität deutlich weniger als zuvor!

Das zweite Argument gegen E-Mobile ist die mangelhafte Reichweite. Und auch hier muss man feststellen, dass es nur wenige Fahrten gibt, die eine große Reichweite verlangen. Ich hatte immer genügend Zeit, die Batterie zu laden, denn in der Regel werden Autos eine Stunde am Tag gefahren und stehen 23 Stunden auf Standby in der Garage!

Auch unterwegs habe ich inzwischen sehr gute Ladeerfahrungen gemacht. An vielen Orten kann problemlos geladen werden. Meist reicht eine Kaffeepause oder ein kleiner Einkauf, um die Batterie wieder aufzufüllen. Der schöne Nebeneffekt: An vielen Ladesäulen ist der Strom noch kostenlos und der Nutzer hat gleichzeitig einen freien „Premium-Parkplatz“. Die Reichweite einer Batterieladung beträgt in der warmen Jahreszeit etwa 180 km, im Winter aber immer noch gut 130 km. Genug für Fahrten im Landkreis und zurück. Ich jedenfalls bin bislang noch nie in eine kritische Situation gekommen!

Mein Fazit: Elektrisch fahren macht Spaß und ist eine echte Alternative geworden. Für mich gibt es keinen Grund mehr, zur veralteten Verbrennungstechnik zurückzukehren. (AK)

Die alte Zapfsäule ist nur Dekoration. Moderne Mobilität wird direkt durch die Sonne gespeist.



In luftiger Höhe: Besteigung des Windmessturms auf dem Schiener Berg

Bevor der 100-Meter-Turm nach der einjährigen Messphase wieder demontiert wurde, bestand die Möglichkeit für die Mitglieder der IG Hegauwind, das Stahlgerüst zu besteigen. Zugegeben – es kostete einiges an Überwindung, aber der Reiz an einer atemberaubenden Aussicht, war größer. Gesichert an einem Stahlseil haben einige Kollegen, so auch Vorstand Andreas Klatt, die Gelegenheit genutzt und sind emporgeklettert.

Der etwa 15-minütige Aufstieg hat sich gelohnt, wie die Bilder zeigen. Eine Rundumsicht über den Hegau, die Schweiz und den Bodensee war ein besonderes Erlebnis! (AK)

Veranstaltungshinweis

Am Sonntag, 2. November 2014 findet im Milchwerk Radolfzell die Veranstaltung „Klar zur Energiewende“ statt. Von 11.00 bis 17.45 Uhr finden Vorträge, Aktionen und Workshops rund um das Thema Energiewende statt. Auch die Bürger-Energie Bodensee eG. ist mit einem Informationsangebot vorhanden. Vorstand Andreas Klatt leistet dabei seinen Beitrag mit dem Workshop „Ich werde aktiver Energiewender“.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. (AK)



Impressum

Bürger-Energie Bodensee eG

Leonhardstraße 68
78333 Stockach-Wahlwies

Telefon 07771-872010
Telefax 07771-872030

info@buergerenergiebodensee.de
www.buergerenergiebodensee.de

Bilder: © Fotolia, Bürger-Energie Bodensee

